

Bogelwiesen-

Kladderatsch.

Erscheint nur ein einziges Mal.

An den Leser.

Wach' du in dieses Blatt hinein,
So mach' kein böses Gesicht,
Es thut kein böser Wille sein
Der aus dem Wit' hier spricht.

Nicht Spott und Hohn wird da ersch'n,
Nicht Haß liegt hier begraben,
Der frohe Muth allein ist's, den
Die Deutschen selten haben!

Tagesordnung für die Vogelwiese.

Sonntag: Champagner

Montag: Champagner und gebämelt.

Dienstag: Champagner und geta.igt.

Mittwoch: Champagner und gespielt.



Donnerstag: Champagner und Cour gemacht.

Freitag: Champagner und gepumpt.

Sonnabend: Champagner und geschlafen.

Sonntag: Nichts wie Champagner und durchgefneipt.

Differenzregeln

vom 28. Juli bis 31. August.



Wenn's den Schafen jucken thut
Geräth die Vogelwiese gut.

Wenn das Korn im Feld recht hoch thut, steh'n
Werden die Vogelwiesenpreise auch recht schön.

Nach Regen folgt Sonnenschein —

Der Sturm schmeißt Zelt' und Buden ein.



Wie alljährlich sind auch heuer während der Vogelwiese drei Sternbilder besonders sichtbar; der Löwe welcher häufig in die Nähe der Jungfrau kommt, bei welcher Gelegenheit die Fische meistens auch nicht auf sich warten lassen.

Das Jahr 1861 ist ein gemeines Jahr; alles Gemeine was während der Vogelwiese geschieht, kann daher getrost dem Jahre 1861 in die Schuhe geschoben werden.

Lebensregeln eines alten Vogelwieslers.

Zehn neue Liebchaften an einem Tage ermüden nicht, so sehr als ein und dieselbe Liebchaft während der ganzen Vogelwiese.

Suche von einer reichen und vornehmen Mutter geboren zu werden, damit du zur Vogelwiese in keinerlei Belegenheit kommst.

Geld gleicht Alles aus; denn für Geld kann man Alles haben.

Gehe nie mit Ideen um, denn daran sind schon viele zu Grunde gegangen.

Geld haben war von jeher ein glücklicher Gedanke.

Grob sein an und für sich ist nicht göttlich, es ist aber göttlich, gewissen Leuten Grobheiten zu sagen.

Wenn man nicht sagen will „Morgen werde ich auf Wechsel geholt,“ so sage man: „Ich stehe am Vorabende eines großen Ereignisses!“

Jungen Leuten die sich verheirathen oder berühmte Künstler werden oder etwas für das allgemeine Beste thun wollen, gebe ich den guten Rath: Laß es bleiben und geht lieber auf die Vogelwiese.

Leute die verheirathet sind, müssen sich geniren, berühmte Künstler müssen überall fürchten erkannt zu werden und was das „allgemeine Beste betrifft, so fehlt es denen die es wollen während der Vogelwiese oft selbst „am Besten!“

Das beste Mittel gegen Einsamkeit ist: ein junges hübsches Mädchen heirathen, dann wird man Freunde genug haben.

Geld haben macht nicht glücklich, aber kein Geld haben macht unglücklich.

Rebus.

Zwei Deutsche ent n n sich eher als sie 1 werden.

Probenummer des nächsten Jahrgangs.

Hist. Saxon.
G.
36328

Die „neue Aera.“

Gedichtet von Mir Selbst.

I.

Da streiten sich die Leut' herum wohl um den Werth des Glücks —
Schockswerenoth, seid nicht so dumm, freut' euch des Augenblicks!
Schön Wetter und ein frisches Glas, das Ding ist nicht von Stroh,
'S macht selbst dem alten Herrgott Spaß, wenn alle Welt recht froh.

Das ist die Vogelwiesenzeit in Elbflorenz der Stadt,
Das große Fest, das weit und breit nicht seines Gleichen hat.
Da weiß ein Jeder was er will — denn hier hat Jeder Durst,
Ein Töpfchen Bier! schallt's mit Gebrüll und Sauerkraut mit Wurst!

Nur wo der Vorstand spät und früh solch edlen Eifer zeigt,
Und wochenlang voll Sorg' und Müh' zur Wiese niedersteigt,
Nur da kann solch ein Fest gedeih'n und solche Heiterkeit,
D'rum sei dem Vorstand im Verein ein Lebehoch geweiht!

Ein Dank auch sei der Polizei, die draußen sorgt und wacht:
Sie ist's, die uns die Straßen frei und hübsch bequem gemacht;
Die mit L. Kretschmar Hand in Hand der „neuen Aera“ Ruf,
Ein funkelnagelneu Gewand der ganzen Wiese schuf.

Bis in die graue Vorzeit reicht die schöne Chronika,
Daß Dresden groß und unerreicht mit seinem Fest steht da,
Nicht Tag, ob kalt das Jahr ob warm, sind einzig nur bestimmt,
Daß Jedermann den letzten Darm voll mit nach Hause nimmt.

Nun aber kam's — man weiß nicht wie — es kam mit einem Mal,
Das Feuer ausbrach dort und hie im Malz- und Trockensaal.
Waldschlößchen, Felsenkellerei, Feldschlößchen obendrein —
Selbender glänzten alle drei im rothen Feuerschein.

Das neue Direktorium trägt's in die Chronik ein:
In diesem Jahr schwamm wiederum die Vogelwies' in Wein!
Die „neue Aera“ ist getauft, hurrah der Pflöpsen knallt,
Und nun ihr Brüder, kommt und sauft bis ihr vom Stuhle fallt.

Und 's blieb nicht bei dem Feuer nur, — das Wasser auch ward trüb',
Beim Felsenkeller keine Spur von einer Brücke blieb!
Und daß das Glend werde voll und unerhört die Pein,
Ward noch zuletzt der Eismurm toll und kroch in's Bier hinein!

Und sintemal und alldieweil das Bier zu schanden ward,
Da kam ein kluger Mann in Eil' mit einer neuen Art!
Champagner! rief er fröhlich aus, ein sächsisches Gewächs,
Ich biet' ihn allem Volk hinaus, sonst trank ihn nur der Reg.

Champagner, Privilegium bisher der feinen Welt,
Er sei als Aller Eigenthum von nun an hingestellt,
Fünf Groschen, all' die Herrlichkeit, ein Paradies zu schau'n,
Ein solches Wirthshaus weit und breit ist nicht in Deutschland's Gaaun.

Und alles Volk den Ruf vernahm in Dresden und Berlin,
Und das Champagnertrinken kam mit einem Mal in's Blüh'n;
Der edle Trank er ist ja bald so billig wie das Bier,
Fünf Groschen! und ein Aufenthalt, wie nie ein schön'rer hier.

Feldschlößchen, Felsenkellerei, Waldschlößchen, Strasser, Scholz,
Redinger Actienbrauerei — wie wart ihr einst so stolz;
Kein bess'rer Trank als euer Bier auf Erden war entdeckt —
Nun aber fließt Champagner hier, der auch nicht bitter schmeckt.

Der riesige Champagneraal er fast die Menge kaum,
Die hier versenkt des Lebens Qual im weißen Perlenschaum.
Ihr Pärnschen, wenn ihr's besser wißt, trinkt Bier soviel ihr wollt,
Der wahre echte Dresdner ist jetzt dem Champagner hold!

II.

's giebt auf der Vogelwiese ein prächtiges Revier,
Bestimmt für Scherz und Freude, für Lachen und Plaisir,
Und wer da will recht fröhlich von Grund des Herzens sein
Der geh in das berühmte Champagnerzelt hinein.

Da d'rin ist's wie im Walde, da sieht's gar herrlich aus,
Da lebt man alle Tage in stetem Saus und Braus,
Da giebt es bied're Zecher und manch ein hübsch Gesicht, —
Die Kellnerinnen strahlen schön wie der Sonne Licht.

Es trinket den Champagner ein Jeder um die Bett',
Und wer will wieder kommen, erhält ein Freibillet.
Fünf Groschen! ei der Tausend das ist die Sache werth,
Hinein geht man gerade, heraus kommt man verkehrt.

Fünf Groschen! ei so billig ist kein Theaterplatz,
Und hier ist's noch viel hübscher für dich und deinen Schatz,
Ein Duzend grüne Lauben, sie laden freundlich ein,
In ihrem würd'gen Dufte schmeckt doppelt gut der Wein.

Wenn so ein schönstes Mädchen in ihrem hübschsten Staat
Mit dem Champagnerglase voll weißen Schaum's dir naht,
Da müste ja wie Marmor dein Herz so süßlos sein,
Wenn es nicht höher schläge und jauchzte selig d'rein!

Und wer da einmal d'rinnen im herrlichen Salon,
Der geht nicht mehr von dannen, es lebt sich gar zu bon,
In Quellen und in Bächen fließt Wein und bairisch Bier,
's giebt auf der ganzen Wiese kein schöneres Plaisir.

Der brausende Champagner ist wie ein Zauberwort,
Mit Gold- und Silberglanze reißt er zum Frohsinn fort,
Und die Musik dazwischen und mancher Scherz und Wisz —
Da drin hat Lust und Freude nun einmal ihren Sitz.

Die „Vogelwiesenzeitung“ genießt die Pressfreiheit,
Wie jeder hier genießt für Geld die Ggf. Freiheit,
Und wem zu arg der Trubel und wem der Kopf zu heiß,
Der schlucket rasch hinunter ein Portionchen Eis.

Und wem das nicht behaget, bestellet sich Kaffee,
Madeira auch kuriret, er heist ein jedes Weh,
Champagner aber bleibet das Beste immerdar,
Eis, bairisch Bier, Madeira eint er in sich fürwahr.

Und rückt einmal die Stunde der Mitternacht heran,
Da drängt um ein Plätzchen sich kämpfend Mann für Mann,
Je mehr die Pflöpsen knallen, je besser schmeckt das Gift,
„Heut hat es mir gefallen!“ — „Ja wohl, o Freund, das trifft!“

So hübsche Kellnerinnen zeigt dir kein andrer Wirth,
Wo auf der ganzen Wiese dein Fuß dich auch verirrt;
Hast du die andern Zelte allsammen durch — noch eins
Beut dir zuletzt so reiches Amusement wie keins.

Fünf Groschen dem Cassirer, dann rasch an das Büvet,
Für haares Geld genommen wird dorten das Billet,
Doch du bist klug — du legest noch einen Gulden hin,
Und eine propre Flasche bringt dir die Kellnerin.

Die hundert tausend Teufel die sind heut alle los,
Es ist ein Mordspektakel ein höllisches Getos,
Und so geht's alle Tage und wer dabei will sein,
Geh nur in das berühmte Champagnerzelt hinein.

's ist auf der Vogelwiese das prächtigste Revier,
Bestimmt für Scherz und Freude, für Lachen und Plaisir,
Wer hier verweilt der bleibet kein Narr sein Lebenlang,
Denn hier lernt Jeder lieben Wein, Weiber und Gesang.

Der Einzug Seiner Heiterkeit des Großfürsten Humor auf der Dresdner Vogelwiese.

Eine wahrheitsgetreue Schilderung

von
Friedrich Müller.

Seine Heiterkeit der Großfürst Humor hielt gestern in Begleitung seiner hohen Lebensgefährtin, der Großfürstin Gemüthlichkeit, einen feierlichen Einzug auf der Dresdner Vogelwiese. Hochderselbe wurde von seinen Unterthanen mit ungeheurem Jubel empfangen. Zunächst begab sich S. Heiterkeit in den zu seinem Empfang bereit gehaltenen prachtvoll decorirten Champagner-Salon, an dessen Eingang er von dem schwarzbeackten Bestizer desselben, Herrn Redacteur Schanz in der unvermeidlichen weißen Halsbinde mit einer ehrerbietigen Ansprache bewillkommt wurde. „Ich wußte, mein Gutsler, geruhete S. Heiterkeit zu erwidern, daß Sie auch während des diesjährigen großen Bogelschießens nicht in meinem Reiche fehlen würden. Wenn Sie auch einer meiner jüngsten Vasallen sind, so glaube ich Sie doch unter die treuesten und aufopferungsfähigsten zählen zu dürfen. Während Teufel für Geld und gute Worte die Pforte des Fegefeuers öffnete und die armen Seelen dem Teufel entriß, führen Sie die guten Dresdner einem ganzen Heer von Teufeln entgegen. Es sind dies allerdings äußerst liebenswürdige Teufel, diese kleinen Graben-Hoffmänner, denen in ihrer leutseligen Bonhomie selbst die hartgesottensten Mucker nicht lange zu widerstehen im Stande sind.“ Herr Schanz kigelte die Gewogenheit Sr. Heiterkeit gar sehr und im Begriffe eben eine bescheidene Abwehr gegen die allzugroße Lobrede zu stammeln, verwies ihn S. Heiterkeit durch eine leichte Bewegung freundlich zur Ruhe, indem er, ihn bei der Hand nehmend, fortfuhr: „Ja, ja, mein Bestzer, sein Sie nur ruhig, Ihre Bescheidenheit hilft Ihnen gar nichts, wir wissen es wohl, daß Sie stets großes im Schilde führen. Hören wir doch gestern erst einen der Direktoren der Sächs. Champagner-Fabrik zu Euch sagen: „Julius, Du bist der Fels, auf den wir unsren Tempel bauen wollen und selbst die Pforten der Aktien-Bier-Brauereien sollen ihn nicht überwältigen.“ — Und er hat brav gesprochen, der gute Mann, ganz in Unsem Sinne, Ihr werdet ein sicherer Port Unseres Ruhmes, eine feste Stütze Unseres Thrones sein. Vor allen Dingen aber, nehmt diese Mahnung hin, Seid gewappnet gegen Eure Neider. Fängt doch das alteherwürdige Heidelberger Faß bereits vor Bangigkeit, seinen Ruhm gefährdet zu sehen, an zu wackeln und aus den Fugen zu gehn, da man ihm mit arglistiger Schadenfreude eingeredet hat, daß Ihr noch ein weit colossaleres Faß als das Heidelberger auf der nächsten Vogelwiese zu erbauen gedächet. Ich habe nichts dawider, Ihr könnt in meinem Dienste Alles machen, was Geld bringt, nur Ein's sage ich Euch: werdet nicht östreich'scher Finanzminister: — „denn das bringt kein Geld.“ — Herr Schanz wollte sich eine Thräne der Rührung aus den Augen wischen, wurde jedoch von einem solchen Durst befallen, daß er schnell eine Flasche Champagner leerte und dann erst seinen Dank auszusprechen vermochte. Seine Heiterkeit unterhielt sich hierauf noch längere Zeit mit den größeren und kleineren Teufeln, welche mit freudiger Nonchalance ihre Häupter lärmend entblöhten, indem sie mit sprudelnder Ausgelassenheit Seine Heiterkeit bei guter Laune zu erhalten wußten. Unter Milliarden von Bvats verließen die hohen Herrschaften den Champagner-Salon, um den Besuchern des Feldschlößchen-Zeltes ebenfalls eine kleine Ueberraschung zu bereiten. Die ziemlich bierstumpfe Stimmung, welche bis jetzt dort geherrscht, verwandelte sich beim Herannahen Seiner Heiterkeit in große Lebendigkeit und Herrn Aloys Franks Händen entfiel die Schüssel mit einer riesigen Bratwurst, mindestens dreimal um den Leib herum, welche für den Quadrat-Weilen-Wagen des Herrn Registrators A. . . extra angefertigt war. Die Anwesenden schlugen eine helle Lache auf, Loyfel fragte sich hinter den Ohren und der Registrar vorstete vor Wuth. Seine Heiterkeit dagegen hob die Bratwurst gelassen auf, befreite dieselbe mit Hilfe des mit kostbaren Brüsseler Spigen besetzten Rauspersfähnleins Ihrer Gemüthlichkeit von allem Schmutze und nach wenig derben Bissen war die endlose Wurst in dem behabigen Bäuchlein Sr. Heiterkeit fröhlich und gesund angekommen; ein dahinterhergegoßener Schnaps zeigte dem Maul und Nase aufsperrenden Registrar noch einmal den Weg, den sie genommen. Meister Frank hatte sich schnell gefast und begrüßte Seine Heiterkeit mit Vermeidung der ihm sonst so geläufigen treuherzigen Flüche auf's Freundlichste. Der Schreck des Wirths war vorüber, der Registrar hatte seine Wurst verschmerzt und kein Freund davon, lange mit dem Schicksal zu rechten, war er rasch mit einem ansehnlichen Schweinsbrätchen beschäftigt, wobei ihm sein wackeres Eheweib muthig assistirte. Nachdem sich seine Heiterkeit von dem ausgezeichneten Verfassungszustand von Küche und Keller überzeugt hatte, begab sich Hochderselbe nebst Gefolge in die andre Zeltreihe, um sich auch am edlen Gerstensaft der Waldschlößchen-Brauerei zu delectiren.

Es mundete ihm vortrefflich, seine Behaglichkeit nahm mit jedem neuen Töpschen merklich zu — an Herrn Oscar Leinners

unermüdlcher Geschäftigkeit schien der Großfürst ganz besonderes Wohlgefallen zu haben, er sagte ihm daher des Liebenswürdigen gar Vieles und würde wahrscheinlich unerschöpflich in seinen Complimenten gewesen sein, wenn nicht ein ungeheures Lärmen im anstoßenden Zelte des Herrn Benjamin Siegel (früher Krafft) seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte. Er entließ deshalb Herrn Leinners in Gnaden und begab sich behenden Schrittes in das benachbarte Zelt. Ein Wald von erhobenen Bierkrügen bot sich seinem Auge dar, die gerade bei seinem Eintritte mit dem Rufe: „Unser alte Post ist da!“ an einanderklangen. Es war nämlich soeben der Berliner Hof-Sänger Post angekommen, ohne dessen Anwesenheit die Vogelwiese seit länger denn einem Jahrzehnt gar nicht denkbar ist. Post hatte an dem bekannten Künstlertisch Platz genommen und war hier von seinen Freunden und Collegen mit Begeisterung empfangen worden. Seine Heiterkeit ließ sich den Gefeierten von Herrn Krafft, der zufällig in seiner früheren Vogelwiesens-residenz gegenwärtig war, vorstellen und nahm dann den Ehrenplatz unter den Künstlern ein. Anton fehlte natürlich auch nicht, sondern hatte sich schon zeitig eingefunden und war bereits am 11. Töpschen als Post eintraf. Es wurde an diesem Tische mancher Unsin zu Tage gefördert, Einer überbot den Andern, um bei Seiner Heiterkeit Ehre einzulegen, bei jedem guten Witz, der gemacht wurde, hielt es Anton für Pflicht, einen kräftigen Zug zu thun und dem Kellner das leere Glas bedeutungsvoll hinzureichen, Joseph dagegen schützte eine leichte Heiterkeit vor, um sich bald zu drücken. Den wahren Grund seines zeitigen Ausbruchs am Ende näher zu untersuchen, dürften wir vielleicht nicht berechtigt sein.

Seine Heiterkeit wünscht jetzt den Künstlern eine gute Nacht, da ihm so eben eine Vogelwiesendepeche die erfreuliche Nachricht vermeldete, daß man mit Ungeduld Seiner im Salon d'Amusement harre, um das maßgebende Urtheil Hochderselben über ein, von Herrn Otto Beyer, dem Restaurateur des genannten neuen Unternehmens, auf die Vogelwiese telegraphirtes vorzügliches Bier aus der bairischen Actien-Bierbrauerei zu Plauen im Voigtland zu vernehmen. Es fiel Sr. Heiterkeit nicht schwer, den Salon aufzufinden, denn der vor demselben placirte Chinese, welcher aus dem Gefolge des kürzlich durch Dresden gekommenen Kaisers von China zurückgeblieben, erregte großes Aufsehen. Ehe Seine Heiterkeit eintrat, genos Hochderselbe aus dem außerhalb angebrachten Sprudel einige Glas Soda-Wasser zur Abkühlung. Dann dachten Seine Heiterkeit mit Vielen Anderen: „Trinken ist keine Schand“ u. s. w. und that dem neuen Göttertrank alle Ehre an, indem er ein halb' Duzend Töpschen hinter die Binde goß. Ihre Gemüthlichkeit dagegen sprach dem Wein und Champagner tapfer zu, aus der renommirten Kreuzkamm'schen Conditorei bezogne seine Confecturen dazu kostelirend. Auch die bereits vielseitig anerkannte Kochvirtuosität des Herrn Beyer ließen die hohen Herrschaften von Neuem einen glänzenden Examen bestehen. Sie sprachen sich über Alles sehr befriedigend aus und befanden sich in dem „Salon d'Amusement“ ganz bene. Doch um womöglich Allen gerecht zu werden, besuchte Seine Heiterkeit auch noch das Zelt zur „stillen Musik“, woselbst Herrn von Behlendorf aus höchst eigenem Munde des großfürstlichen Gastes ein schönes Lob für seine, in jeder Beziehung treffliche Bewirthung zu Theil wurde. Herrn von Behlendorf ist mit Vater Agsten, welcher in der Nähe des Champagner-Salons ebenfalls ein Zelt aufgeschlagen hat, das Verdienst zuzurechnen, daß sie mit einem frischen Glas Feldschlößchen-Bier von ausgezeichneter Güte den Durstigen erquicken. Seine Heiterkeit hätte beinahe den Erholungs-Salon des Herrn Schilling verpaßt, hätte ihn dieser nicht ganz sans façon am Frackschöbel hineingezogen. Herr Schilling erzählte Sr. Heiterkeit eine große Geschichte bezüglich seines Salons, begann damit in Hinterindien, fuhr in Vorderpommern fort und endete an Ort und Stelle, mitten im Salon, wo er gerade sich mit Sr. Heiterkeit befand und Hochderselben die Zweckmäßigkeit einer Lampeneinrichtung erklärte. Hierauf mußte Seine Heiterkeit an einem Weinfäßchen Platz nehmen; Herr Schilling zapfte daraus und trank Seiner Heiterkeit einen Römer guten Weines zu. Seine Heiterkeit ließ Hrn. Schilling dies Recept noch einigemal wiederholen und verabschiedete sich dann, vom Wirth unter vielen Bücklingen bis zum Ausgang geleitet.

Mancher Leser, welcher Seine Heiterkeit auf den Vogelwies-irrfahrten mit dieser Schilderung gefolgt ist, mag wohl denken, dieser Großfürst Humor hat denn doch mehr als einen großfürstlichen Magen, solch' ne Töppelei geht über die Gutschnur! Wir können aber versichern, daß auf der Vogelwiese Alles geht, was zu jeder andern Zeit nicht gehen würde. So 'n Vogelwiesemagen kann Alles vertragen. Folgen wir dem Beispiele des edlen Beherrschers der Vogel-

wiese und wir werden von seinem Animus befeelt, nicht mit schlechter Verdauung zu kämpfen bedürftig sein, selbst wenn wir die Privatbesprechungen des „Dresdner Anzeigers“ nicht gelesen haben, welche bekanntlich jeder gute Dresdner täglich lesen muß, wenn die gesunde Verdauung nicht gestört werden soll.

Zum Beschluß seines gestrigen Vogelwiesenumzugs hatte sich seine Heiterkeit das Zelt der Redinger-Aktien-Brauerei ausersehen, in welchem er den Stoff so wohlschmeckend fand, daß er dem ersten Krügel noch ein zweites nachsandte und um eine gute Entschuldigung zu haben, noch ein drittes zu trinken, sagte Hochderselbe zu Ihrer Gemüthlichkeit: Alle gute Dinge sind drei, theure Gefährtin. Nicht wahr? Ihre Gemüthlichkeit, welcher der unverwüthliche Durst Seiner Heiterkeit nichts Neues war, gab es bejahend mit einem zu-

friednen Lächeln sich die Blume ausbittend zu. Als jedoch Seine Heiterkeit das Krügel nach einem Weilschen wieder füllen lassen wollte, wurde es denn doch ihrer Gemüthlichkeit zu tolle und sie sagte: Hör auf! Du hast genug! Doch mit Lessing's trockenem Dichter

Bereit vom Stuhl zu sinken,
Sprach der: Du bist nicht klug;
Zu viel kann man wohl trinken,
Doch nie trinkt man genug.

Und so schob seine Heiterkeit Ihre Gemüthlichkeit etwas unsanft bei Seite und ließ sich von dem würdevoll des Befehls harrenden Herrn Lauterbach noch einen Schlastrunk credenzen.

Aufkündigungen.



Große Bude auf der Vogelwiese.
A. Kallenberg's große rühmlichst bekannte

Menagerie

von mehr als 100 der interessantesten lebenden Thiere. Täglich 2 Fütterungen: um 4 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends, wobei über 200 Pfund Fleisch an die Thiere verfüttert und mit denselben Kunstproductionen ausgeführt werden. Alles Nähere die Anschlagzettel.

A. Kallenberg.

In diesem Jahre werde ich unter der früheren Firma:

Café Saxon

in meinen beiden neuen Zelten auf der Vogelwiese (nahe dem Schützen-Salon) mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten die Ehre haben.

Täglich Concert der rühmlichst bekannten Damen Kapelle des Herrn **Guthmann.**

Traugott Richter,
Restaurateur auf Hamburgs.

Zum ersten Male auf der Vogelwiese.

Neben-Café Saxon, eigens dazu erbaute, prachtvoll mit Palmenbäumen ausgeschmückte und vor Regen geschützte Arena.

Salon d'amusement

„zur heiteren Laune“.

Restaurant, Café und Conditorei, bairisch Bier aus der Actien-Bierbrauerei zu Plauen im Voigtlande.

Alleiniges Lager von Champagner aus der Fabrik moussirender Weine zu Niederlöbnitz.

Grand Decoration im maurisch-architectonischen Geschmack, mit Fernsicht auf Granada.

Täglich von 5—12 Uhr Concert.

Am decorirten Portale: Verkauf von Sodawasser in Gläsern, mit und ohne Fruchtstücke.

Zur gefälligen Beachtung.

Alle Tage während der Vogelwiese die feinsten Pariser Sprungfedern, Wiener Obstkuchen, Spritzkuchen und die beliebten Magdeburger Schmalzkuchen. Stand: in der vierten Reihe.

Wilhelm Krosse, Waffelbäcker aus Leipzig.

Das Restaurationszelt der Actienbierbrauerei zum Feldschlösschen

empfehlte sich auch dieses Jahr mit seinem ausgezeichneten Lagerbier und feiner Küche allen geehrten Besuchern der Vogelwiese.

Täglich Concert der beliebten Pisecker Kapelle.

Solide Preise, prompte Bedienung.

Aloys Frank,
Restaurateur zum Feldschlösschen.

Das Restaurationszelt zum Waldschlösschen

halte ich zu recht zahlreichem Besuche während der Vogelwiese bestens empfohlen. Für stets frisches Bier und gute Speisen werde ich immer Sorge tragen.

Oscar Leinzer, Restaurateur des Waldschlösschens.

Das Restaurations-Zelt von E. Strasser & J. Behlendorff

empfehlte sich während der Vogelwiese stets mit einem vorzüglichen

Feldschlösschen-Bier auf Eis,

warmen und kalten Speisen, sowie diversen in- und ausländischen Weinen und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Ergebenste Einladung.

Freunden und Besuchern der Dresdner Vogelwiese zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in dem vis à vis der Concert-halle gelegenen

Salon d'amusant

die Restauration führe und mit einem feinen Löpschen Lagerbier aus der

Actienbrauerei in Plauen im Voigtlande, sowie mit einer reichen Auswahl kalter und warmer Speisen und Delikatessen bestens aufwarten werde.

Dresden, den 26. Juli

Otto Beyer,
Restaurant, Christianstraße 6.

Ergebenste Einladung.

Zu dem diesjährigen, am 28. Juli beginnenden großen Dresdner Vogelschießen empfehle ich mein bekanntes

sonst Felsner'sches Restaurationszelt und sage gleichzeitig die Bitte hinzu, auch meine an der Schillerstraße Nr. 22 gelegene

sonst Felsner'sche Restauration,

anerkannt die schönste Lage Dresdens, freundlichst beehren zu wollen.

Dresden, im Juli 1861.

Benjamin Siegel.

Erholung.

Salon von W. Schilling,

(auf der Vogelwiese neben dem früher Krafft'schen Zelte),
empfehlte sich bei bequemer Einrichtung durch eine vorzügliche Küche, diverse Rhein- und französische Weine, Champagner, ein äußerst wohl-schmeckendes Glas Landwein vom Faße, sowie vortreffliches bairisches und Lagerbier.

Prompte Bedienung, billige Preise!

Täglich ununterbrochenes Concert der bekannten Pisecker Kapelle des Herrn Kapellmeisters Justin.

Apollo-Saal.

Den Freunden und Besuchern des großen Volksfestes zur Vogelwiese in Dresden empfehle ich die Unter-zeichnete seinen neu erbauten großen

Apollo-Saal.

Für gute Speisen und Getränke und für ein gutbesetztes Orchester ist bestens Sorge getragen.

Dresden, den 25. Juli 1861.

L. Fischer, Restaurateur auf Bellevue.

Non plus ultra der Mechanik.

Während der Vogelwiese wird der Unterzeichnete die Ehre haben, vorzuzeigen

die mechanische Kunstuhr

nebst Weck-Apparat.

Die erste und einzige Erfindung ihrer Art in ganz Europa.

Dieser Apparat weckt den Schlafenden in vier verschiedenen Manieren, kocht Kaffee, macht Feuer in den Ofen, zündet die Tischlampe an und wirft zum Schluß die schlafende Person nebst Bettzeug auf den Fußboden. — Täglich zu sehen von Vormittags 9 Uhr bis Feierabend. — Der Schauplatz befindet sich neben dem Polizeizelte, vis-à-vis des Champagner-Salons.

Das berühmte und beliebte

Affen-Theater



der **Gebrüder Taddei**

befindet sich während der Vogelwiese vis-à-vis dem Förster'schen Tanz-Salon. Täglich finden 3 Vorstellungen statt, und zwar die erste Nachmittags 5, die zweite Abends 7 und die dritte Abends halb 10 Uhr, und bietet jede Vorstellung die verschiedenartigsten Abwechslungen in der Dressur dieser Thiere. — Das Nähere besagen die Anschlagzetteln.

Die Unterzeichneten eröffnen mit hoher Genehmigung

Sonntag den 28. Juli, Vormittags 11 Uhr

ihre hier aufgestellte

zooplastisches Cabinet.

Dasselbe enthält neue, höchst interessante hier noch nicht gesehene Thiergruppen, worunter sich besonders ein **Auerhahn** im Kampfe mit 6 Wölfen auszeichnet. Da wir im vorigen Jahre so zahlreich vom kunstliebenden Publikum besucht wurden, so dürfen wir hoffen, daß wir auch diesmal uns der Gunst des geehrten Publikums zu erfreuen haben.

Die Ausstellung befindet sich in dem nach der Brühl'schen Terrasse zu gelegenen

Saal des Brühl'schen Palais.

Entrée à Person 5 Ngr. Kinder die Hälfte.

Dir. Leven & Sohn.

Im neu erbauten und geräumigen Restaurationszelt der Brauerei zum Felsenkeller

werde ich während der Vogelwiese mit

feinstem Felsenkeller-Lagerbier,

auf Eis, diversen andern kalten und warmen Getränken, sowie einer vorzüglichen Küche aufzuwarten die Ehre haben.

C. Angermann.

Feldschlößchen-Lagerbier vorzüglichster Qualität

verschenke ich während der Vogelwiese in meinen nahe dem Champagner-Salon befindlichen Restaurations-Zelt und werde ich auch stets mit guten warmen und kalten Speisen aufwarten. Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst

Agsten, Restaurateur zur Feldschlößchen-Halle.

(Schöffergasse Nr. 19.)

Das mechanische Colosseum-Spiel

von J. G. Rückert

befindet sich auf der Vogelwiese, rechts vom Dampf-Caroussel. Alle, welche Lust haben, auf's Leichteste ein reicher Mann zu werden, mögen ein Spielschen riskiren.

Während der Dauer des Bogelschießens sind die berühmten Holländer

wieder da.

Die Familie **Sossmann** nebst Gesellschaft aus Amsterdam, unter Mitwirkung des berühmten Athleten, Herkules und Preis-Ringers **Jean Luettgens** vulgo **Rheinlands-Eiche** in seinen außerordentlichen hier noch nicht gesehenen Darstellungen. — Das Nähere die Anschlagzettel.

L. Sossmann, Director aus Amsterdam.

Das Gasthaus zu den drei Kugeln,

Kleine Ziegelgasse Nr. 9,

empfiehlt auch während des diesjährigen Bogelschießens wie immer gute Speisen und Getränke, insbesondere Bratwurst mit Sauerkraut. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

F. Wiedner.

In Deutschland rühmlichst bekanntes mechanisches Theater

von M. Morieux aus Paris.

Während der Dauer des Bogelschießens finden täglich in der elegant gebauten Bude auf der Vogelwiese

drei Vorstellungen statt,

erste um 4 $\frac{1}{2}$, zweite um 6 und dritte um 8 Uhr.

Außer den verschiedenen Darstellungen von malerischen Reisen sind die Scenerien durch mechanische Figuren und optische Productionen belebt. Ferner ist daselbst auch der

berühmte wirkliche Admiral Tom Pouce

zu sehen, der kleinste Mann der Welt, welcher, 22 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, fünf verschiedene Sprachen spricht und durch seine Geistesgegenwart und liebevolle Persönlichkeit die hohe Gunst von mehreren Monarchen, bei denen er an den Residenzen erscheinen mußte, errungen. Es ist derselbe, welcher schon an mehreren der größten Bühnen Europa's Vorstellungen gab und durch seine theatralischen Talente, sowie durch sein ausgezeichnetes Spiel den allgemeinsten Beifall seiner Besucher sich erworben hat. — Das Uebrige die Tageszettel.



Während des diesjährigen Bogelschießens in einer eigens dazu erbauten und vor jedem Unwetter geschützten Bude auf der Vogelwiese nächst dem Polizeizelte produciren sich von Sonntag den 28. d. M. an jeden Tag von Morgens bis Abends die größten Naturseltenheiten der Jetztzeit, nämlich: Der berühmte

Zwerg-Admiral Piccolomini,

30 Jahre alt und nur 30 Zoll hoch, und

Signora Rosseli-Conti,

die französische Amazone, 385 Pfund wiegend.

Admiral Piccolomini spricht deutsch, englisch, schwedisch, dänisch und russisch, singt und declamirt in verschiedenen Sprachen, und hatte bereits das hohe Glück, seine niedliche Person vor den höchsten und allerhöchsten Herrschaften zu produciren, namentlich vor Ihrer Majestät der Königin Victoria, Seiner Königl. Majestät Carl XV. von Schweden, Seiner Königl. Majestät Frederick VII. von Dänemark, Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin Nicolajewitsch, und vor Seiner Königl. Hoheit des Großherzog's Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin.

Signora Rosseli-Conti, die französische Amazone vom 6. französischen Linien-Infanterie-Regiment, welche 13 Jahre als Marktetenderin und Fechtmeisterin gedient, 1855 den Feldzug in der Krimm als Soldat hat mitgemacht, aber wegen ihrer immensen Corpulenz (der Umfang der Taille beträgt 60 Zoll, der der Brust 78 Zoll rheinisch) ihren Abschied vom Regiment hat nehmen müssen, wird die Ehre haben, sich in ihrer französischen Militär-Marktetender-Uniform in Vereinigung mit Admiral Piccolomini einem hochgeehrten Publikum sich zu repräsentiren. Die Unterhaltungen der beiden Persönlichkeiten finden in sämtlichen Hauptsprachen, welche hier in Europa gesprochen werden, statt.

Entrée: 1. Platz 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., 2. Platz 5 Ngr., 3. Platz 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Kinder die Hälfte.

Champagner-Salon, große europäische Weinhalle mit Restauration und Conditoreibüvet.

Motto: „Nur immer heiter, Gott hilft weiter!“
Wer recht von Herzen heiter sein will, muß sich wohl fühlen, wer sich aber wohl fühlen will, muß

Champagner trinken.

Allen, die sich gerne wohl fühlen, sei hierzu der in englischem Style eingerichtete, brillant decorirte

Champagner-Salon auf der Vogelwiese,

Depôt der Sächs. Champagner-Fabrik in Dresden, bestens empfohlen.

Champagner in Eis pr. Glas 5 Ngr.

Sächs. Champagner pr. Flasche 1 Thlr. 10 Ngr. Halbe Flasche 25 Ngr. Kleine Flasche 6 Ngr.
Echt französischer Champagner pr. Flasche 2 Thlr. und 2 Thlr. 10 Ngr.
Madeira und Portwein pr. Glas 5 Ngr., Flasche 1 Thlr. 10 Ngr.
Feine Weiß- und Rothweine pr. Glas 5 Ngr., pr. Flasche 15 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.
Bermuthwein pr. Gl. 5 Ngr., pr. Fl. 1 Thlr. 10 Ngr.

Echt bairisches und Felsenkeller-Lagerbier auf Eis, kalte und warme Speisen à la carte, feinste Delicatessen in reichster Auswahl zu soliden Preisen. Dejeüners, Dinners und Soupers auf Bestellung in prompter Ausführung.

Sis, feines Backwerk, Dörren, Biscuit, Kaffee, Thee, Chocolate, Grog, Negus, Siqueure, Simonade, Simonade gazeuse, Kalkschalen, Sodawasser, Selterwasser.

Champagnercigarren pr. Stück 1 Ngr. und 2 Ngr.

Würfelspiel ohne Rielen. Einsatz 5 Ngr. Jeder Paßch gewinnt 1 kleine Flasche Champagner (6 Ngr.), oder: C. Reinhardt's „Humoristische Erinnerung an die Dresdner Vogelwiese“ (6 Ngr.), oder: 1 Flasche echtes Eau de Cologne (15 Ngr.), der 6 Paßch 1 ganze Flasche Champagner (1 Thlr. 10 Ngr.). Alle anderen Gewinne werden das Publikum nicht minder zufrieden stellen und bildet dieses Glücksspiel zugleich eine humoristische Erinnerung an die allgemeine deutsche National-Lotterie.

Entrée 5 Ngr. Auf jede Entréekarte à 5 Ngr. (braun) erhält man ein Glas Champagner, Noth- oder Weißwein und eine Contre-Marke (weiß) zum Wiederkommen.

Auf 10 Entréekarten (braun) erhält man eine ganze, auf 6 eine halbe Flasche Champagner. Auch werden die braunen Entréekarten beim Würfelspiel in Zahlung angenommen.

Einmaliges Entrée ohne Wein- und Contre-Marke 2½ Ngr. Entréekarte blau.

Partoutkarten während der Dauer des Festes (roth) 15 Ngr.

Ein hochverehrtes Publikum wird zum Besuche dieses eleganten, höchst vorzüglich und comfortable eingerichteten Vergnügungsorts ganz ergebenst eingeladen.

Die Administration.

Dresden, den 25. Juli 1861.

Salle de Basch.



In der großen Bude auf der Vogelwiese gegenüber der Kallenberg'schen Menagerie **Sonntag den 28. Juli** Nachmittags 4 Uhr, sowie an den folgenden Tagen während des Vogelschießens

Grande Soirée indischer Seren-Spiele

von **F. J. Basch.**

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.

Ein Kunststück, ausgeführt von keinem andern Künstler in Europa als von F. J. Basch.

Alles Nähere die Zettel.

Etwas Neues, hier noch nicht gezeigt!

Avis für die Bewohner Dresdens und der Umgegend.

Unser großes Panorama und Stereostopen-Cabinet mit Präsentenvertheilung ist während der Vogelwiese in der Hauptreihe, zweite Bude links, aufgestellt.

Die neuesten Ansichten der größten Städte der Welt, die merkwürdigsten Schlachten und Vergleichen, sowie eine große Partie der neuesten Pariser Stereostopen, wovon wir 500 Stück besitzen, sind dem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Das Entrée beträgt à Person 5 Ngr. und für Kinder 2½ Ngr., wofür ein Präsent im Werthe von 2½ Ngr. bis 10 Thlr. und 1½ Ngr. bis 5 Thlr. für letztere, ausgeheilt wird, je nach dem auf dem Eintrittsbillet verzeichneten Gegenstande.

Taschen- und Wanduhren, Tisch- und Stubenteppiche, Kleider, seidene Mantillen, überhaupt noch alle Arten der schönsten Galanteriesachen sind für diesen wenigen Eintrittspreis zu gewinnen.

Wir laden hierzu ergebenst ein und werden Alles aufbieten, den Aufenthalt in unserm Panorama und Stereostopen-Cabinet angenehm zu machen.

Achtungsvoll **Böhle & Willardt.**

Schauplatz: Hauptreihe, 2. Bude links, an der Firma kenntlich.

Verleger und Herausgeber: Julius Schanz. Druck von Julius Ernst in Dresden.

Handwritten signature or mark.